

AMBULANTE PFLEGE BRAUCHT IHRE STIMME!

Wir fordern:

Die Krankenkassen müssen endlich die reale Personal- und Sachkostenentwicklung in den Vergütungen berücksichtigen. Unterstützen Sie uns dabei, indem Sie die beiliegende Aktionskarte ausfüllen und bei Ihrem Pflegedienst abgeben oder einschicken.

Ihr Pflegedienst: _____

Weitere Infos auf:

» www.hilfe-fuer-pflege.de

NRW BRAUCHT DIE FREIE WOHLFAHRTSPFLEGE.

Die meisten Menschen möchten auch dann zu Hause bleiben, wenn sie pflegebedürftig werden. Pflegedienste machen das möglich. In Nordrhein-Westfalen gehören rund 930 ambulante Pflegedienste zur Freien Wohlfahrts-pflege. Sie versorgen fast die Hälfte der Pflegebedürftigen des Landes – das sind 118.500 Menschen.

Doch die Pflegedienste sind auf eine auskömmliche Vergütung der Pflegeleistungen angewiesen. Nur dann können sie genügend Mitarbeiter/-innen beschäftigen und diese angemessen bezahlen. Und nur dann haben sie die Zeit für ihre Patientinnen und Patienten, die nötig ist. So viel sollten pflegebedürftige Menschen unserer Gesellschaft wert sein!

Kontakt: Aktionsbüro »Hilfe für Pflege«
c/o Diakonie RWL, Lenaustr. 41, 40470 Düsseldorf
Tel.: 0211-6398-214, E-Mail: info@hilfe-fuer-pflege.de

Freie Wohlfahrtspflege NRW



HILFE!

MEHR ZEIT FÜR PFLEGE!

AMBULANTE PFLEGE BRAUCHT
› MEHR ZEIT FÜR MENSCHEN UND
› EINE ANGEMESSENE VERGÜTUNG!

Reale Kostensteigerung (2002–2012):

20%

Anhebung der Vergütung in der ambulanten Pflege (2002–2012):

7%

Wir fordern eine Anhebung der Vergütung um

13%



GUTE PFLEGE BRAUCHT ZEIT.

Die Qualität der ambulanten Pflege in Deutschland ist bedroht. Unsere Pflegekräfte können sich für ihre Patientinnen und Patienten kaum mehr die eigentlich nötige Zeit nehmen. Denn während alles andere deutlich teurer geworden ist, haben die Krankenkassen die Vergütungssätze für die ambulante Pflege in den letzten zehn Jahren nur minimal erhöht. Kostensteigerungen durch höhere Löhne und Sachkosten können von den Pflegediensten schon längst nicht mehr aufgefangen werden. Auch der bürokratische Aufwand verschlingt immer mehr wertvolle Zeit. Die Folge: Der zeitliche Druck auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigt ständig.

ZEITDRUCK GEHT ZULASTEN DER MENSCHEN.

Nicht selten müssen in einer vierstündigen Pflegedienst-Tour 16 und mehr Menschen versorgt werden, vor zehn Jahren waren es noch zwei bis drei Menschen weniger. Nur ein Beispiel: Für das Setzen einer Insulinspritze und einen Verbandswechsel hat eine Pflegekraft gerade einmal zwölf Minuten Zeit, Anfahrt und Dokumentations- und Schreibearbeiten inbegriffen. Den steigenden Druck spüren auch die Patientinnen und Patienten. Sie haben das Gefühl, dass die Pflegekraft schon wieder weg ist, bevor sie richtig bei ihnen angekommen ist; dass sie mehr Zeit mit Formularen verbringt als mit ihnen. Für individuelle Bedürfnisse bleibt immer weniger Zeit. Außerdem fallen überlastete Pflegekräfte immer wieder aus, wodurch die vertraute Pflegekraft durch eine fremde ersetzt werden muss.

Um weiterhin gute Arbeit leisten zu können, brauchen die ambulanten Pflegedienste von den Krankenkassen deutlich mehr Geld. Denn Geld ist Zeit – und die zählt für die Patientinnen und Patienten.